

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Platt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 15. Neuenbürg, Mittwoch den 21. Februar 1855.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgegend abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

## Amthliches.

Neuenbürg.

Da die Nothwendigkeit eingetreten ist, für das k. Truppen-Corps eine beträchtliche Anzahl Pferde zu erwerben und falls die rechtzeitige Erwerbung durch freien Einkauf nicht bewerkstelligt werden kann, die Vervollständigung im Wege der Zwangsabtretung gegen den vollen Ersatz des durch eine Schätzungskommission auszumittelnden Wertes zu bewirken seyn würde, und hiezu eine allgemeine Aufzeichnung der für den Kriegsdienst tüchtigen Pferde nöthig ist, so werden die Ortsvorsteher auf Befehl des Ministeriums des Innern beauftragt, alle Pferde, welche 4½—12 Jahre alt sind, eine Größe von 15 Faust oder darüber haben und nach dem äusseren Anschein nicht schon im Voraus für den Gebrauch zum Kriegsdienste untüchtig erscheinen, unter Angabe der Besitzer zu verzeichnen und die Verzeichnisse ganz unfehlbar bis nächsten Botentag einzusenden.

Den 19. Februar 1855.

k. Oberamt.  
Baur.

Neuenbürg, den 15. Februar 1855.

In der Gantsache des Gottlieb Friedrich Kirchherr, Schuhmachers von Grunbach, wird die Schuldenliquidation eingetretener Hindernisse wegen nicht am Montag den 5. März, sondern erst am darauffolgenden

Mittwoch den 7. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Grunbach vorgenommen werden.

k. Oberamtsgericht.  
Lindauer.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Liebenzell.

### Floßwieden Verkauf.

Am Freitag den 23. d. Mts.,

von Morgens 10 Uhr an,

kommen auf dem Rathhaus zu Igelstöck gegen 7000 Stück Wieden aus dem Staatswald Kälb-

ling zum Verkauf, was die Schultheissenämter gehörig veröffentlichen lassen wollen.

Den 16. Februar 1855.

k. Revier-Försterei.  
Bechtner.

Oberlengenhardt.

### Forderungen

an den ledig gestorbenen Tagelöhner Philipp Friedrich Bott von hier, sind

binnen 10 Tagen

der unterzeichneten Stelle einzuliefern.

Den 15. Februar 1855.

k. Amtsnotariat Wildbad.  
Demmler, Ass.

Dennach.

### Holz-Verkauf.

Am Freitag den 23. Febr. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus

20 Stück Säglöße, gute,

45 " do. fehlerhafte,

89 " Bauholzstämmen,

gegen baare Bezahlung, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 16. Februar 1855.

Schultheissenamt.  
Merfle.

Engelstrand.

### Liegenschafts-Verkauf.

Am Martini-Feiertag den 24. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

kommt die vorhandene Liegenschaft aus der Gantmasse des Martens Walz, Bauers allhier, auf hiesigem Rathhaus wiederholt in Ausstreich und zwar zum letztenmal.

Dieselbe besteht in:

einem Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach, oben im Dorf,

einer Kellerhütte mit einem gewölbtem Keller beim Haus,

8 Morgen Mäbfeld beim Haus,

2 Morgen 2 Viertel 17/8 Ruthen Gras- und Baumgarten beim Haus,

1 Viertel Garten allda,  
1 Morgen 1/2 Viertel 16 1/2 Ruthen Wiesen am  
Brennerbach auf Salmbacher Markung.

Sodann wird aus der Gantmasse des  
Ludwig Friedrich Burghard, Drehers allhier,  
auf hiesigem Rathhaus wiederholt im Aufstreich  
die vorhandene Liegenschaft und zwar zum letz-  
tenmal am

Matthias-Feiertag den 24. d. M.,  
von Nachmittags 2 Uhr an,  
verkauft.

Dieselbe besteht in der Hälfte von  
einer Behausung und Keller, einer Stallung  
mit einer Kruchtscheuer beim Haus,  
einer Holzhütte bei der Stallung,

- 1 Morgen 1/2 Viertel, die Schweizerwieje ge-  
nannt,
  - 2 Morgen 1 Viertel Mähfeld,
  - 3 Morgen 1 1/2 Viertel Mähfeld, die Mad ge-  
nannt;
- sodann:
- 2 1/2 Viertel 12 1/2 Ruthen Mähfeld,
  - 3 Viertel Mähfeld im Pabnholz,
  - 1 Viertel Gras- und Baumarten.

Hiezu werden zu den beiden Verkäufen die  
Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen,  
daß Auswärtige ihre Zahlungsfähigkeit glaubhaft  
nachzuweisen haben.

Den 20. Februar 1855.  
Schultheissenamt.  
Bäuerte.

### Privatnachrichten.

Berneck,  
Oberamts Nagold.

#### Lang- und Klotzholz-Verkauf.

Am Montag den 26. d. Mts.,  
Vormittags 10 Uhr,

wird aus den Fibr. v. Sülklingen'schen  
Waldungen folgendes Nutzholz auf dem Stock  
im Aufstreich dabier verkauft:

- im Regelsbaldt ungefähr 400 Stämme,
- Fichtwald " 450 "
- Schillberg " 300 "

Die zur Fällung kommenden Stämme sind  
bereits gezeichnet und werden auf Verlangen  
vorgezeigt.

Den 15. Februar 1855.  
Fribl. v. Sülklingen'sches  
Rentamt.

Neuenbürg.

#### Neueste Ansicht von Pforzheim, colorirt.

Dieselbe ist bei uns zur Einsicht aufgelegt,  
worauf wir Freunde einer schönen Zimmer-  
zierde, denen wir sie zu geneigter Abnahme  
empfehlen, aufmerksam machen.

Meer'sche Buchdruckerei.

Neuenbürg.

#### Offene Lehrstelle.

Einen geordneten jungen, gehörig erstarften,  
Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in  
die Lehre.

Conrad Schöntbaler,  
Schmiedmeister.

Neuenbürg.

#### Fuhrwerk zu verkaufen.

1 Pferd, 2 zweispännige Wagen, 1 Schlit-  
ten, sowie einige Pferdegeschirre werden wegen  
Geschäftsänderung billig verkauft. Wo, sagt die  
Redaktion.

Neuenbürg.

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag einen  
brauntuchenen, guterbhaltenen Rock um billigen  
Preis zu verkaufen.

Fritz Blaiich, Schneider.

### Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Ernannt auf die Schulstelle:

zu Gräfenhausen, Def. Neuenbürg, der Schul-  
meister Seeger in Happenbach,  
zu Hohnewiler, Def. Backnang, der Unterleh-  
rer Schweizer in Oberrieth.

Seit einigen Wochen wurden im Verkebr  
falsche würtemb. Zweiguldenweine be-  
merkt und den Nachforschungen ist es gelungen  
in Nürnberg den Sitz des Verbrechens zu ent-  
decken und sämtliche Geräthe nebst Vorräthen  
wegzunehmen. Die wenigen in Umlauf gekom-  
menen Scheine, durch Stahlstich gefälscht und  
sämmlich auf der linken Seite mit der Serie  
Lit B. bezeichnet, lassen sich leicht daran erken-  
nen, daß die, wahrscheinlich mit Tusch aufge-  
tragenen Nummernzahlen in der oberen rechten  
Ecke von schwarzer Farbe sind, als der übrige  
Druck; daß am rechten Rande derselben in der  
Diamantenchrift, die nicht — wie auf den äch-  
ten — mit Typen gedruckt sind, sondern gesto-  
chen ist, statt: Die „Württembergischen Posten“  
z. c., die „Württembergische Posten“ z. c. steht;  
daß in der Mitte der Scheine in den Worten  
„im 24 1/2 fl. Kuße“ der Buchstabe u oben ge-  
schlossen erscheint und daher eher einem o, sowie  
zwei Linien weiter unten in dem Worte „Kassen“  
das a gleichfalls eher einem o gleichsieht; daß  
die Quilochen zu beiden Seiten der Hauptin-  
schrift mißlungen sind; daß es den auch sonst  
mangelhaften, durch eine Presse eingedrückten  
Wasserzeichen an der in den ächten Scheinen  
neben den lichten Stellen angebrachten Schatti-  
rung fehlt; und daß es überhaupt dem ganzen  
Druck an Schärfe gebricht, was namentlich an  
dem Brustbild der Minerva, sowie an dem



über demselben angebrachten württembergischen Wappen, und noch besonders bei den unter dem Text angebrachten zwei Genien auffällt, wo auch einem der Colli zur rechten Hand, mit X. bezeichnet, die in den ächten Scheinen sich findende weitere Bezeichnung abgeht.

### A u s l a n d.

#### Großbritannien.

London, 15. Febr. Lord John Russell begab sich gestern nach Windsor Schloß, wo er eine, wie es heißt, lange Besprechung mit der Königin in Bezug auf die ihm anvertraute Mission nach Wien hatte. Gewiß scheint, daß Lord John mit ungewöhnlichen Vollmachten betraut ist. Wenn von gewissen Seiten bemerkt wird, daß die Diplomatie niemals Lord John's starke Seite war, so machen seine zahlreichen Anhänger geltend, daß in der gegenwärtigen Krisis die diplomatische Geschmeidigkeit, an der es dem gewesenen Conseilspräsidenten manzeln soll, nicht am Platze sey, und daß man von seiner starken Seite, von seiner Gradsheit und Entschiedenheit die besten Resultate erwarten dürste.

#### Frankreich.

Auch aus Paris wird von mehrtägigen ungeheuren Schneefällen berichtet.

#### Spanien.

Es ist interessant zu wissen, daß die progressivsten und fast revolutionären Cortes Spaniens die Gewährleistung der Glaubensfreiheit, mit der ziemlich bedeutenden Mehrheit von 139 Stimmen gegen 73 verworfen haben.

## Miszellen.

### Spieler: Glück.

(Fortsetzung.)

Den ganzen Weg über sprach keiner, weder Bertua, noch der Chevalier, ein einziges Wort. — Vor dem Hause in der Straße St. Honoré angekommen, zog Bertua die Schelle. Ein altes Mütterchen öffnete und rief, als sie Bertua gewahrte: „O Heiland der Welt, seyd Ihr endlich da, Signor Bertua! Halb todt hat Angela sich geängstet Euerthalben!“

„Schweige,“ erwiderte Bertua, „gebe der Himmel, daß Angela die unglückliche Glocke nicht gehört hat. Sie soll nicht wissen, daß ich gekommen bin.“

Und damit nahm er der ganz versteinerten Alten den Leuchter mit den brennenden Kerzen aus der Hand und leuchtete dem Chevalier voraus ins Zimmer.

„Ich bin,“ sprach Bertua, „auf Alles gefaßt. Ihr haßt, Ihr verachtet mich, Chevalier! Ihr verderbt mich, Euch und Andern zur Lust, aber Ihr kennt mich nicht. Vernehmt denn, daß ich ehemals ein Spieler war, wie Ihr, daß mir das lauenhafte Glück eben so günstig war, als Euch, daß ich halb Europa durchdreiste, überall verweilte, wo hohes Spiel, die Hoffnung großen Gewinnes mich anlockte, daß sich das Geld in meiner Bank unaufhörlich häufte, wie in der Eurigen. Ich hatte ein schönes, treues Weib, die ich vernachlässigte,

die elend war mitten im glänzendsten Reichthum. Da begab es sich, daß, als ich einmal in Genua meine Bank aufgeschlagen, ein junger Römer sein ganzes reiches Erbe an meine Bank verpfandte. So wie ich heute Euch, bat er mich, ihm Geld zu leihen, um wenigstens nach Rom zurückreisen zu können. Ich schlug es ihm mit Hohngelächter ab und er stieß mir in der wahnsinnigen Wuth der Verzweiflung das Stilet, welches er bei sich trug, tief in die Brust. Mit Mühe gelang es den Ärzten, mich zu retten, aber mein Krankenzimmer war langwierig und schmerzhaft. Da pflegte mich mein Weib, tröstete mich, hielt mich aufrecht, wenn ich erliegen wollte der Qual, und mit der Genesung dämmerte ein Gefühl in mir auf, welches ich noch nie gekannt, und wurde mächtiger und mächtiger. Aller menschlichen Bewegung wird entfremdet der Spieler; so kam es, daß ich nicht wußte, was Liebe, treue Anhänglichkeit eines Weibes heißt. Tief in der Seele brannte es mir, was mein undankbares Herz gegen die Gattin verschuldet und welchem freudlichen Beginnen ich sie geopfert. Wie qualende Geister der Rache erschienen mir alle die, deren Lebensglück, deren Existenz ich mit verruchter Gleichgültigkeit gemordet, und ich hörte ihre dumpfen, heisern Grabestimmen, die mir vorwarfen alle Schuld, alle Verbrechen, deren Keim ich gepflanzt! Nur mein Weib vermochte den namenlosen Jammer, das Erstbezen zu bannen, das mich dann erfaßte! — Ein Gelübde that ich, nie mehr eine Karte zu berühren. Ich zog mich zurück, ich riß mich los von den Banden, die mich festhielten, ich widerstand den Lockungen meiner Croupiers, die mich und mein Glück nicht entbehren wollten. Ein kleines Landhaus bei Rom, das ich erstand, war der Ort, wohin ich, als ich vollkommen genesen, hinflüchtete mit meinem Weibe. Ach! nur ein einziges Jahr wurde mir eine Ruhe, ein Glück, eine Zufriedenheit zu Theil, die ich nie geahnet! Mein Weib gebar mir eine Tochter und starb wenige Wochen darauf. Ich war in Verzweiflung, klagte den Himmel an und verwünschte dann wieder mich selbst, mein verruchtes Leben, das die ewige Nacht rächte, da sie mir mein Weib nahm, das mich vom Verderben gerettet; das einzige Weib, das mir Trost gab und Hoffnung. Wie den Verbrecher, der das Grauen der Einsamkeit fürchtet, trieb es mich fort von meinem Landhause hieher nach Paris. Angela blühte auf, das holde Engelbild ihrer Mutter; an ihr hing mein ganzes Herz, für sie ließ ich es mir anlegen seyn, ein bedeutendes Vermögen nicht nur zu erhalten, sondern zu vermehren. Es ist wahr, ich ließ Geld aus auf hohe Zinsen; schändliche Verleumdung ist es aber, wenn man mich des betrügerischen Wuchers anklagt. Und wer sind diese Ankläger? Leichtfertige Leute, die mich rastlos quälen, bis ich ihnen Geld borge, das sie wie ein Ding ohne Werth verpraßen und dann außer sich gerathen wollen, wenn ich das Geld, welches nicht mir, nein, meiner Tochter gehört, für deren Vermögensverwaltung ich mich nur ansehe, mit unerbittlicher Strenge eintreibe. Nicht lange ist es her, als ich einen jungen Menschen der Schwande, dem Verderben entriß, dadurch, daß ich ihm eine bedeutende Summe vorstreckte. Nicht mit einer Sylbe gedachte ich, da er, wie ich wußte, blutarm war, der Forderung, bis er

eine sehr reiche Erbschaft gemacht. Da trat ich ihn an wegen der Schuld. — Glaubt Ihr wohl, Chevalier, daß der leichtsinnige Böfewicht, der mir seine Existenz zu verdanken hatte, die Schuld ableugnen wollte, daß er mich einen niederträchtigen Geizhals schalt, als er mir, durch die Gerichte dazu angehalten, die Schuld bezahlen mußte? — Ich könnte Euch mehr dergleichen Vorfälle erzählen, die mich hart gemacht haben und gefühllos da, wo mir der Leichtsinn und die Schlechtigkeit entgegen tritt. Noch mehr! — ich könnte Euch sagen, daß ich schon manche bittere Thräne trocknete, daß manches Gebet für mich und meine Angela zum Himmel stieg; doch Ihr würdet das für falsche Prahlerei halten und ohnedem nichts darauf geben, da Ihr ein Spieler seyd! Ich glaubte, daß die ewige Macht gesühnt sey — es war nur Wahn! denn freigegeben wurde es dem Satan, mich zu verblenden auf entsetzlichere Weise, als jemals. — Ich hörte von Euerm Glück, Chevalier! In den Tag vernahm ich, daß Dieser, Jener an Eurer Bank sich zum Bettler herab pointirt; da kam mir der Gedanke, daß ich bestimmt sey, mein Spielerglück, das mich noch niemals verlassen, gegen das Eure zu setzen, daß es in meine Hand gelegt sey, Euerm Treiben ein Ende zu machen, und dieser Gedanke, den nur ein seltsamer Wahnsinn erzeugen konnte, ließ mir fürder keine Ruhe, keine Rast. So geriet ich an Eure Bank, so verließ mich nicht eher meine entsetzliche Bethörtheit, bis meine — meiner Angela habe Euer war! — Es ist nun aus! — Ihr werdet doch erlauben, daß meine Tochter ihre Kleidungsstücke mit sich nehm? —

„Die Garderobe Eurer Tochter,“ erwiderte der Chevalier, „gebt mich nichts an. Auch könnt Ihr Betten und notwendiges Hausgeräth mitnehmen. Was soll ich mit dem Kumpelzeuge; doch seht Euch vor, daß nichts von einigem Werth mit unterlaufe, das mir zugefallen.“

(Fortsetzung folgt.)

(Nicht zu verachtende Einrichtung.) Eine der vielen Eigenheiten vieler, außerdem berzensguter

und nicht ungebildeter Frauen ist das Schwellen, auch Maulen genannt, durch das Manche schon den Frieden ihrer Ehe untergraben und dem Manne das Leben zur Hölle gemacht hat. Gewiß würde diese große Untugend an bösen Folgen verlieren, wenn man die hübsche Einrichtung, die in Indien bei den vornehmen Kasten besteht, nachahmte; sie haben nämlich in jedem Hause ein Zimmer, Kroddagara, d. h. Schwellzimmer. In diesem schließt sich die Frau oder das Mädchen, welches mißgelaunt oder ärgerlich ist, so lange ein, bis die Einsamkeit den Zorn oder die Laune beschwichtigt hat. Wir haben nur auf diese nicht unlöbliche Einrichtung, zum Gebrauch bei vorkommenden Fällen aufmerksam machen wollen.

Ein Bäcker in der Schweiz kaufte unlängst von seinem Nachbar einen Anker Butter (8 Pfund). Beim Nachwägen fehlten 3 Bierling. Er beklagte sich deshalb bei dem Nachbar; dieser aber erwiederte, er habe kein Gewicht gehabt und deswegen zwei 4pfündige Laibe Brod, die er vorher bei ihm gekauft habe, als Gewicht benützt, dasselbe müsse daher richtig seyn.

### Auflösung der Räthsel in Nr. 13.

1. Elephant — Eleybantine — Insel im Nil, in der Nähe des 3000' breiten Wasserfalles des Nils, unweit Assuan und dem alten Theben in Ober-Egypten.

2. Kahira (Groß-Kairo), Hauptstadt Egyptens in Mittel-Egypten, 1 Stunde lang und 3 Stunden im Umfang, 3—400,000 Einw. — Josephsbrunnen — schöne Josephspalast am Schloß des türkischen Paschas.

3. Dreifuß — bei den Drakelsprüchen der alten heidnischen Priester.

4. suif — juis.

Sechs Schülerinnen von Neuenbürg, welche zuerst richtig gelöst haben, erhielten Prämien; auch ein Schüler, welcher 1 — 3 richtig löste, wurde bedacht. Die Red.

### Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 17. Februar 1855.

Getreide- Gattungen.	Boriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesamt- Betrag.		Heutig. Verkauf.		Im Rest geblieb.		Höchster Durchschnitts- Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Kernen	25	31	56	26	30	23	—	22	51	22	45	594	15					
Gem. Frucht	3	—	3	3	—	15	30	15	30	15	30	46	30					
Gerste	1	—	1	1	—	14	—	14	—	14	—	14	—					
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—					
Erbsen	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—					
<b>Summe</b>	<b>31</b>	<b>31</b>	<b>62</b>	<b>30</b>	<b>32</b>							<b>654</b>	<b>45</b>					

In Vergleichung gegen die Schranne am 10. Februar ist der Mittelpreis des Kernens höher um 2 fr.

#### Brodtaxe

nach dem Mittelpreis der Schranne am 3. u. 10. Februar von 22 fl. 52 fr.

4 Pfund weißes Kernenbrod 19 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4 1/2 Loth.

#### Fleischtaxe seit 11. Dezember 1854:

Dachsenfleisch . . . . .	11 fr.	Lammfleisch . . . . .	9 fr.
Rindfleisch . . . . .	10 fr.	Schweinefleisch unabgezogen . . . . .	13 fr.
Lahfleisch . . . . .	10 fr.	abgezogen . . . . .	12 fr.
Kalbsteisch . . . . .	8 fr.	Stadt-Schuldheissenamt. Weßinger.	

Redaktion, Druck und Verlag der Meß'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.

